

Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft

Wintersemester 2005/06

Seminar/Masterkurs: Methoden der Vergleichenden

Politikwissenschaften

Leitung: PD Dr. Nils Bandelow

**Strategien vergleichender Forschung nach John Stuart Mill  
und Adam Przeworski/Henri Teune**

Dozentenübersichten zur Diskussion für die 6. Sitzung

# Konkordanzmethode (Übereinstimmungsmethode/method of agreement) nach John Stuart Mill 1843/1885

Mill sieht die Übereinstimmungsmethode als Vorstufe einer Forschung, die kausale Zusammenhänge belegt (dies kann die Methode selbst nicht).

Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
X1	X1	X1	X1
X2	x2	X2	X2
x3	X3	x3	x3
x4	X4	X4	x4
Y	Y	Y	Y

Die Variablen X2, X3 und X4 können als Erklärung und notwendige Rahmenbedingungen von Y ausgeschlossen werden

*xi/Xi = mögliche erklärende Variablen  
y/Y = abhängige Variable*

*Groß- bzw. Kleinschrift der Variablen  
symbolisiert verschiedene Ausprägungen*

Wenn die Ausprägung einer abhängigen Variablen übereinstimmt, dann können als Erklärung alle Variablen ausgeschlossen werden, deren Ausprägungen nicht übereinstimmen. Um viele falsche Erklärungen auszuschließen, werden möglichst unterschiedliche Fälle gewählt.

# Differenzmethode

(künstlicher Versuch/method of difference)  
nach John Stuart Mill 1843/1885

(ähnlich „Most Similar Systems“ Design nach Adam Przeworski/Henri Teune 1970  
(Quasi-experimentelle Methode))

Ausgewählt werden  
möglichst ähnliche  
Fälle (etwa nur  
skandinavische  
Länder).

Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
X1	X1	X1	X1
x2	x2	x2	x2
X3	X3	X3	X3
X4	X4	x4	x4
Y	Y	y	y

Nur die  
Variable X4  
kommt als  
Erklärung für  
Y in Frage

*xi/Xi = mögliche erklärende Variablen*  
*y/Y = abhängige Variable*

*Groß- und Kleinschrift der Variablen*  
*symbolisierten verschiedene Ausprägungen*

Die Differenzmethode wird ebenfalls bei kleinen Fallzahlen eingesetzt. Bei relativ ähnlichen Fällen unterscheidet sich die Ausprägung der abhängigen Variablen. Die Suche nach Unterschieden zwischen den ähnlichen Fällen soll die Ursache dafür ermöglichen. Bei Przeworski/Teune zielt die MSSD darauf, den Einfluss von systembezogenen Faktoren auf abhängige Variablen zu ergründen und wird (im Gegensatz zu Mill) nicht nur bei dichotomen Variablen verwendet.

# „Most Different Systems“ Design

## nach Adam Przeworski/Henri Teune 1970

### (Ähnlich der Übereinstimmungsmethode bei Mill)

(Darstellung stark vereinfacht, da Variablen nicht dichotom sein müssen)

Land/Ländergruppe grün

Land/Ländergruppe blau

Land/Ländergruppe rot

Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4	Fall 5	Fall 6	Fall 7	Fall 8
S1	S1	S1	s1	s1	s1	s1	s1
s2	s2	s2	S2	S2	S2	S2	S2
S3	S3	S3	S3	S3	s3	s3	s3
s4	s4	s4	S4	S4	S4	S4	S4
X1	X1	x1	X1	x1	x1	x1	X1
X2	X2	x2	x2	x2	x2	x2	X2
Y	Y	y	Y	y	y	y	Y

Der Zusammenhang zwischen  $x_2$  und  $y$  gilt nur für die grünen und roten Länder, nicht für die blauen Länder. Dagegen gilt der Zusammenhang zwischen  $x_1$  und  $y$  immer.

$s_i/S_i =$   
Systemvariablen  
 $x_i/X_i =$   
Variablen  
unterhalb der  
Systemebene  
 $y/Y =$  abhängige  
Variable

*Groß- bzw. Kleinschrift der Variablen  
symbolisiert verschiedene Ausprägungen*

Die MDSD setzt bei Zusammenhängen an, die die Ebene unterhalb politischer Systeme betreffen (Individuen, Gruppen etc.). Zunächst wird ein Sample genommen, das die Herkunft der Fälle aus verschiedenen Systemen ignoriert. In einem zweiten Schritt werden Variablen höherer Ebenen einbezogen, wobei im Forschungsprozess offen bleibt, welche Variablen Erklärungskraft besitzen. Die Daten gehen in ein multiples Regressionsmodell ein. Ähnlich wie bei der Übereinstimmungsmethode werden Systemvariablen, die offenbar irrelevant sind, aus dem Modell eliminiert.

# Allgemeine Hinweise

- Mill arbeitet nicht mit dem Variablenbegriff, sondern er unterscheidet jeweils Ursachen und Wirkungen (faktisch entspricht das bei fast allen Methoden der Annahme dichotomer Variablen)
- Neben den bekannten Methoden der Übereinstimmung und Differenz beschreibt Mill zwei weitere „Methoden der experimentalen Forschung“:
  - Methode der Rückstände/Restmethode: „Man ziehe von irgend einem Phänomen den Theil ab, den man durch frühere Inductionen als die Wirkung gewisser Antecedencien kennt un der Rest des Phänomens ist die Wirkung der übrigen Antecedencien (Mill 1885: 99).
  - Methode der Begleitveränderungen/Variationsmethode (einzige Methode, die nicht dichotome Variablen annimmt): „Jedes Phänomen, das sich in irgend einer Wiese verändert, so oft sich ein anderes Phänomen in einer besonderen Weise verändert, ist entweder eine Ursache oder Wirkung dieses Phänomens oder hängt mit ihm durch irgend ein ursächliches Verhältnis zusammen“ (Mill 1885: 103-104).
- Przeworski/Teune gehen nicht von dichotomen Variablen aus, die Darstellungen dieser Präsentation stellen daher eine starke Vereinfachung dar.

# Literatur

- Mill, John Stuart, 1885: Von den vier Methoden der experimentalen Forschung, in: Mill, John Stuart: System der deductiven und inductiven Logik. Eine Darlegung der Grundsätze der Beweislehre und der Methoden wissenschaftlicher Forschung. Band 2. Leipzig: Fues's Verlag, 86-110.
- Przeworski, Adam/Teune, Henry, 1970: The Logic of Comparative Social Inquiry. Malabar/Florida: Krieger Publishing.